

Mehr Einsatz für Handhygiene

Milliarden Menschen mangelt es weltweit an Wasser und Seife zum Waschen. Anlässlich des Welttags der Handhygiene am 5. Mai macht Hoffnungszeichen e.V. auf die besonders schlechten hygienischen Bedingungen in den ärmsten Ländern der Welt aufmerksam.

„In Deutschland bekommen wir jederzeit sauberes Wasser aus dem Hahn, und direkt daneben steht der Seifenspender. Handhygiene, die gerade in der Corona-Pandemie so wichtig ist, können wir uns leicht leisten“, sagt **Reimund Reubelt**, Erster Vorstand von Hoffnungszeichen e.V. Die gemeinnützige Organisation engagiert sich seit über 35 Jahren in den Bereichen Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Dabei haben die Bemühungen auf dem Gebiet „Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene“ (WASH) eine wichtige Bedeutung für die Gesundheit. „Auch hier treffen wir auf eine große globale Ungleichheit. Rund 130 Liter Wasser verbraucht jeder Deutsche täglich für die Hygiene“, so Reimund Reubelt. „Von diesem Luxus können viele Menschen in Afrika nur träumen.“

Weltweit haben laut UNICEF und der Weltgesundheitsorganisation rund drei Milliarden Menschen keine Möglichkeit, sich zu Hause die Hände mit Seife zu waschen. Ein Großteil aller ansteckenden Krankheiten werde jedoch über die Hände übertragen. „Seit Auftreten des Coronavirus ist eines in den Fokus gerückt: Regelmäßiges und gründliches Händewaschen schützt vor Infektionskrankheiten und kann Menschenleben retten. Doch ein großer Teil der Bevölkerung Afrikas, insbesondere in den ländlichen Regionen, hat keinen Zugang zu Wasser und Seife“, betont Reubelt. „Besonders jetzt, in der Corona-Pandemie, ist unsere Hilfe im Bereich WASH unerlässlich. Uns ist es ein großes Anliegen, die Handhygiene und damit auch die gesamten Hygieneverhältnisse zu verbessern.“

Hoffnungszeichen engagiert sich vor allem in Ostafrika. „In Nordkenia, in den Regionen Illeret und Dukana, haben wir mithilfe von LKWs bereits Wasser verteilt sowie Seife dorthin geschickt. Auch im besonders schlecht entwickelten Osten Ugandas arbeiten wir an einer Verbesserung der hygienischen Bedingungen“, erklärt Reimund Reubelt. „Wenn es uns gelingt, die Menschen über Hygienefragen zu informieren und ihnen die Mittel dazu im wahrsten Sinne des Wortes in die Hand zu geben, wird ihr Leben besser und sicherer. Diese weltweite Hilfe für Menschen in Not setzt ein Zeichen für den globalen Zusammenhalt.“

*BU: Regelmäßiges Händewaschen ist in der Corona-Pandemie wichtiger denn je. Hoffnungszeichen-Mitarbeiter informieren die Menschen in Nordkenia und verteilen Wasser und Seife.
ca. 2.384 Zeichen*

Presseanfragen und Kontakt:

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V.

Sophie Günthner

T 07531 94501-96

E guenthner@hoffnungszeichen.de

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist eine christlich motivierte Organisation für Menschenrechte, humanitäre Hilfe und Entwicklungszusammenarbeit. Hoffnungszeichen engagiert sich von Konstanz aus weltweit für bedrängte und ausgebeutete Menschen. Geleitet von den Werten der Nächstenliebe, Solidarität und Mitmenschlichkeit leistet der Verein seit über 35 Jahren humanitäre Hilfe für Menschen in Not, engagiert sich mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten und für Menschenrechte. Im Fokus steht das zentrale Ostafrika mit den Schwerpunktländern Äthiopien, Kenia, Südsudan und Uganda.

